

Die deutsche und die französische Armee.

Eine hochgestellte militärische Person aus Belgien, welche die diesjährigen großen Manöver sowohl der deutschen wie der französischen Armee eingehend verfolgte, veröffentlicht im Brüsseler „Patriote“ eine vergleichende Studie über die beiden Länder, deren Ergebnisse besonders Beachtung beanspruchen dürften.

„Auf deutscher Seite,“ heißt es in dem betreffenden Artikel, „hatte man an der russischen Grenze für Manöverzwecke die gewaltige Masse von 7 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen bereit gestellt. Was aber noch mehr als diese große Zahl von Soldaten bei den Kriegsberichterstattungen Eindruck gemacht, ist die furchtbare Ausrüstung dieser großen Armee. Allgemeine Anerkennung fand die tadellose Vervollkommnung aller Verproviantierungs- und Transportdienste. Wir Belgier im besonderen mußten zu unserer Beschämung feststellen, daß den deutschen Truppen von sechs Divisionen in einem nicht gerade fruchtbaren Lande an Nahrungsmitteln nichts fehlte, während unsere Soldaten von nur zwei Divisionen bei den letzten Manövern in einer sehr fruchtbaren Gegend und trotz unserer ausgedehnten Eisenbahnnetze vielfach Hunger litten.“

Ebenso einstimmig ist die Anerkennung der Ausdauer, der Opferwilligkeit, des disziplinarischen Geistes des deutschen Soldaten, sowie seiner vollkommenen Kenntnis des „Kriegshandwerks.“ Man kann heute nicht mehr von einem „automatisch marschierenden, unter der Furcht der Knete sich bewegenden Soldaten“ sprechen. Der deutsche Soldat weiß sehr wohl und besser als andere die reglementarischen Vorschriften nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geist nach anzuwenden. In den Rekognoszierungs- und Aufklärungsoperationen legt er Proben seiner Initiative ab. Dieser Dienst ist bei der deutschen Kavallerie sehr gut eingeübt.

Ueber die deutsche Artillerie (die sog. Feldartillerie) sind die Ansichten geteilt. Das Material ist noch teilweise alt, und es fehlt ihm an der vollen Beweglichkeit; auch scheint man es nicht immer ganz ausnützen zu können. Berücksichtigt man aber die erdrückende Masse dieses Materials, zieht man noch mit in Betracht, daß dieses alte Material in einer verhältnismäßig kurzen Zeit vollständig und vorteilhaft ersetzt sein wird, so ist die Sachlage auf einmal eine ganz andere. Das um so mehr, als es neben der eigentlichen Feldartillerie noch eine mächtige und zahlreiche sog. schwere Artillerie gibt, die in den Kriegen der Zukunft eine bedeutende Rolle zu spielen berufen ist. Diese Artillerie besitzt Belgien noch gar nicht und Frankreich hat sie erst in ganz geringem Umfange. Daneben gibt es noch im Anschluß sowohl an die Infanterie wie an die Artillerie eine Gesamtzahl von Mitrailseusen, wie sie kein anderes Land auf der ganzen Welt aufweisen kann. Trotz dieses furchtbaren Artilleriematerials haben die Deutschen die Kunst der Feldbefestigungen und Verschanzungen auf das höchste ausgebildet, wie sie auf der anderen Seite diese selben Festungen ebenso schnell abzutragen vermögen; in Belgien und Frankreich ist man noch nicht über die Anfänge dieser Kunst hinausgekommen.

„Auf französischer Seite hat man mit kleinen Effektivbeständen zu tun. Die Infanterie vermag nicht mehr als einen kräftigen Ruck zu geben; die Kavallerie hat nicht das notwendige „offene Auge.“ Die Nebendienste sind unvollständig und mangelhaft eingerichtet. Die Artillerie dagegen ist von erster Güte, sehr manöve-

rierfähig, sehr beweglich und besitzt ein vorzügliches Material. Die schwere Feldartillerie fehlt dagegen fast ganz, sowie auch die Mitrailseusen; überhaupt ist in numerischer Beziehung das französische Artilleriematerial gegen das deutsche weit zurück, und diese Unzulänglichkeit nimmt auf französischer Seite im Vergleich zur deutschen Artillerie von Tag zu Tag zu. Der Gesamteindruck, den die französische Armee bietet, ist nicht zu ihren Gunsten; sowohl in Bezug auf Quantität wie Qualität ist die deutsche Armee der französischen „über.“

Bedenkt man sodann noch, daß eine große vaterländische Begeisterung den deutschen Soldaten besetzt und anseuert, während unter den französischen Soldaten eine ständige Anarchie vielfach ihre traurigen Verheerungen anrichtet, so muß man zugestehen, daß ein Kampf zwischen den beiden Nachbarn nicht mehr möglich ist, weil er eben ungleich ist. Und diese Ungleichheit des Kampfes nimmt jeden Tag eine größere Ausdehnung an. Die Bevölkerung von Preußen allein ist heute beinahe der französischen gleich, und die Bevölkerung des übrigen Teiles von Deutschland hält in der Zunahme gleichen Schritt mit Preußen.

Unter den gegebenen Umständen müßte die deutsche Armee mit ihren Soldaten und ausgezeichneten Führern, ihrer vorzüglichen Bewaffnung, einem erstklassigen Material, sowie bei den ungeheuren Reserven, die sofort ebenfalls ins Feld rücken könnten, ihren Gegner einfach erdrücken.“

Der militärische Mitarbeiter des genannten Brüsseler Blattes fügt dann noch hinzu, daß diese seine Ansicht über den Wert der beiden Armeen von den militärischen Fachleuten, die ohne Voreingenommenheit die Manöver der beiden Armeen kritisch beurteilen konnten, allgemein geteilt wird. Seine Schlussfolgerung lautet dahin: Die Zeiten, wo Frankreich nach 1870 — 71 einen Krieg mit Deutschland noch mit Aussicht auf Erfolg führen konnte, sind vorüber. Heute würde ein deutsch-französischer Krieg einer Eroberung Frankreichs durch Deutschland gleichkommen. „Wollen wir darum hoffen,“ äußert sich der genannte belgische militärische Fachmann, „daß es zu einem solchen Kriege nicht kommen wird.“

Die katholische deutsche Presse.

bringt einen doppelten Nutzen. Sie unterhält die Kenntnis der deutschen Sprache und die Liebe zur katholischen Religion. Die deutsche Sprache und Wissenschaft hat einen unschätzbaren Wert. Viele amerikanische Eltern senden ihre Kinder mit großen Kosten nach Deutschland, um dort die deutsche Sprache zu lernen. Wer zwei Sprachen redet, ist gleichsam ein doppelter Mensch. Diesen unschätzbaren Vorzug haben die Kinder, welche hier eine deutsche Schule besuchen: sie lernen deutsch und englisch reden, lesen und schreiben. Aber diese Kenntnis muß auch beständig unterhalten und geübt werden, wenn sie nicht verloren gehen soll. Dies geschieht nun nicht bloß durch die deutsche Sprache in der Familie, sondern vorzüglich durch die Lesung einer guten Zeitung. Leider wird beides aus Trägheit häufig vernachlässigt. Die Folge davon ist, daß unsere leichtfertige Jugend in fünf bis sechs Jahren die deutsche Sprache vergessen hat und sich ihrer deutschen Abkunft schämt. Das ist eine Schande für das Deutschum. Es sind in Chicago Juden und Amerikaner, die geläufig zwei, drei und sogar vier Sprachen reden und es gibt Deutsche, die zu träge sind, die Sprache ihrer Eltern zu reden! Dies

wöchentlich eine deutsche katholische Zeitung und du wirst die Sprache und die Religion deiner Eltern schätzen und lieben!

Bryan und Farmer.

William Jennings Bryan führt 8 gute Gründe an, warum junge Männer die Farmererei allen anderen Berufsarten vorziehen sollten und wir glauben die Gründe sind des Nachdenkens wert, weswegen wir sie hier anführen.

1. die Landwirtschaft bietet die unabhängige Lebensweise.
2. Man braucht weniger Anfangskapital in der Landwirtschaft als in jeder anderen unabhängigen Berufsart.
3. Alle Familienglieder können in irgendeiner Weise an der Arbeit auf der Farm teilnehmen.
4. Das Leben auf der Farm ist gesund.
5. das Landleben entwickelt Mäßigkeit und Fleiß.
6. Das Landleben gewährt den erwachsenden Kindern gesunde Umgebungen und Lebensbedingungen.
7. Das Farmleben lehrt uns die schöne Wahrheit, daß Arbeit ehrenhaft und des Lohnes wert ist.
8. Der Farmer ist die unabhängige Person im politischen Leben.

Was meint ihr dazu, Farmer, stimmt das nicht?

Der sonderbare Schuß. „Wai geschrien!“, rief ein Jude, als er erfuhr, daß einer seiner bedeutendsten Schuldner sich durch einen Schuß entleibt habe; „wai geschrien, sich hat er erschossen, und mich hat er getroffen.“

Verbessert. Frau: „Sei doch nicht immer so ungehalten, wenn ich etwas einkaufe; wir müssen doch staubesgemäß leben!“ — Gatte: „Ja wohl, aber auch verstaubesgemäß.“

Ein feines Geschäft. Mutter (zu ihrem Sohn, der Austräger ist): „Was, Dein Prinzipal hat Dir nicht mal den ersten Wochenlohn ausgezahlt?“ — Sohn: „Es ist g'rad' kein kleines Geld in der Kasse gewesen, hat er g'sagt; ich bin aber dafür jetzt sein Kampagnon.“

Felle!

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich wie früher Felle von wilden Tieren kaufe. Ich wünsche jedoch die Felle grün und kann für diese einen besseren Preis zahlen, weil Felle durch falsches Aufziehen oft verdorben werden. — Meine Preisliste schicke ich jedem auf Wunsch kostenfrei zu, desgleichen Karten zum Adressieren der Sendungen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Felle von wilden Tieren, die vor dem 1. Nov. getötet wurden, jetzt keinen Wert haben.

Besucher Winnipeg, die mich in meiner Office, Sherbrooke St. 456, sehen wollen sollten die William Gar von der City Halle aus benutzen; für 5 Cts. können dieselben dann direkt bis vor meine Türe fahren.

W. F. Rubin

436 Sherbrooke Straße
Winnipeg.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.
Geo. K. Münch, MÜNSTER, SASK.
Geräumte Räume an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengebracht.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...
GOTTFRIED SCHÄFFER
EIGENTUMER

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen. Ich kaufe für bar und zahle die höchsten Preise für Felle.

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Besonders mache ich aufmerksam auf meinen Vorrat an Pelzröden und anderer warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe.

Wollen Sie Mehl oder Futtermittel kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schafffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÄFFER,

Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss,** Box 46 Humboldt, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen u., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Allerhand schöne und nützliche

Weihnachtsgeschenke

Arnold Dauk

Annahim :: :: Sask.

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.

General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Soeben erhalten eine vollständige Auswahl von Unterkleidern und Winterwaren jeder Art, wie

Kappen, Schaffel-Röcke, Schuhe Etc. Große Auswahl in Eisenwaren und

Weihnachtsgeschenken

Auch habe ich stets einen großen Vorrat von Bauholz anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.